

Leserecho

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 10: **Solidarität mit geistig Behinderten**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leser Echo

Betr.: PULS—ausgabe juni 1980
"behinderte im ausland"

Am 27.6.1980 erschien in der NZZ folgender brief (nicht gezeichnet):

Behinderte in der Sowjetunion — bürger zweiter klasse

Dieses jahr werden die olympischen sommerspiele in der UdSSR abgehalten. Die olympischen spiele für behinderte finden aber vom 21. juni bis zum 5. juli in Holland statt, da die UdSSR es abgelehnt hat, diese spiele zu organisieren. Dafür gibt es verschiedene gründe: Einerseits wäre die UdSSR für die organisation der olympischen spiele für behinderte ungeeignet, da es dort keine behindertensportvereinigung gibt und die schlechte stellung der behinderten kein gutes licht auf die UdSSR werfen würde. Da es keine behindertenorganisationen gibt, welche die interessen der behinderten in der UdSSR vertreten, haben Juri Kiselew und Waleri Fefelow im mai 1978 eine aktionsgruppe gegründet, um für die rechte der behinderten in der UdSSR zu kämpfen. Die sowjetischen behinderten beklagen sich über schlechte medizinische behandlung und die eingeschränkte bewegungsfreiheit. Die öffentlichen verkehrsmittel sind ein unüberwindbares hindernis für sie, rollstühle und motorisierte wagen sind von sehr schlechter qualität, sehr schwierig erhältlich und viel zu teuer im unterhalt. Prothesen und orthopädisches schuhwerk sind schlecht und hoffnungslos veraltet. Invalide haben zu sportanlagen keinen zutritt. Die einzige berufliche möglichkeit, die allgemein als nicht sehr angenehm angesehen wird und zudem äusserst schlecht bezahlt ist, ist heimarbeit. Es gibt keine sport- oder freizeitanlagen für behinderte. Sowohl Kiselew als auch Fefelow sind einschüchterungen ausgesetzt. Sie werden regelmässig verhört; bei hausdurchsuchungen des KGB wurde ihr informationsmaterial konfisziert; sie erhalten drohanrufe. Da die gruppe bisher von der sowjetregierung keine antwort auf ihre anregungen zur verbesserung der lage der sowjetischen behinderten erhalten hat, bittet sie immer öfter internationale behindertenorganisationen um unterstützung.

*